

Die Macher vom Mittellandkanal

Wer als Werkleiter in Wolfsburg bestehen will, der muss aus einem ganz besonderen Holz geschnitzt sein.

Von Thomas Kruse

Wolfsburg. Sie spielten allesamt in der Königsklasse des Volkswagen-Standortmanagements – manche sehr lange, einige zumindest länger und andere auch nur kurz. Die Rede ist von den Leitern des Wolfsburger Volkswagen-Stammwerkes, der Keimzelle des globalen Konzerns. Für die Verwaltung waren die Werkleiter allesamt



Helmut Amtenbrink

wichtige und einflussreiche Ansprechpartner und Botschafter. Ein Werkleiter in Wolfsburg muss traditionell vielen Ansprüchen gerecht werden. Der Betriebsrat ist nirgendwo sonst so präsent fordernd wie am Mittellandkanal. Und die Vorstände verlangen, dass die in der Grundsatzsubstanz 76 Jahre alte Fabrik sich im internen Produktivitätsvergleich mit modernsten Anlagen auf der grünen Wiese behauptet. Da braucht es viel Geschick und Durchsetzungsvermögen, um dem Druck standzuhalten.

Am längsten auf dem Chefsessel hielt sich Helmut Amtenbrink. Er steuerte das Flaggschiff in durchaus stürmischen Zeiten des Umbuchs 16 Jahre lang durch alle Untiefen der Branche. Ölkrise, der Wechsel vom Käfer zum Golf, kämpferische Gewerkschaften und ein steter Wandel in der Produktionstechnik – der in Soltau aufgewachsene Müllersohn legte im Unternehmen eine Bilderbuch-Karriere hin, die 1946 mit der

„Sie haben das Werk Wolfsburg nach vorne gebracht und weiterentwickelt.“

Bernd Osterloh, VW-Betriebsratschef, über Werkleiter Siegfried Fiebig

Lehre zum Maschinenschlosser begann und zweiundvierzig Jahre währte. Nach einem anderen wurde sogar eine Halle benannt. Für den verstorbenen Folker Weißgerber war die Zeit als Wolfsburger Werkleiter indes nur ein Intermezzo. Der Förderer des Wolfsburger Sports (Tennis und der VfL) schaffte es anschließend als Konzern-Produktionsvorstand in das innere Machtzentrum von VW.

Für einige war die Aufgabe Sprungbrett auf dem Karriereweg, für andere der abschließende Höhepunkt einer VW-Laufbahn.

Ein ganz besonderes Erlebnis war Dietmar Korzekwa vergönnt. Er war Gastgeber für eine der größten Partys auf dem Werksgelände, als 2007 der Produktionsrekord „25 Millionen Golf“ im Werk und in der Stadt gefeiert wurden.

Die rauschende Gala in der Volkswagen-Arena war der Höhepunkt eines denkwürdigen Rekordes. Korzekwa betrat anschließend und zum Ausklang seiner Laufbahn noch Neuland: Er leitete den Aufbau der russischen VW-Gruppe und des Werkes in Kaluga.

Sein Vorgänger Werner Neubauer übernahm nach seiner fünfjährigen Amtszeit als Werkleiter noch vielleicht noch schwierigeren Job. Er musste die vom damaligen Markenvorstand Wolfgang Bernhard zur Disposition gestellte Komponentenfertigung zu einem konkurrenzfähigen Modell entwickeln. Das gelang Neubauer glänzend.

Ein echtes Faible für den Standort entwickelte der gerade verabschiedete Siegfried Fiebig. Ihm oblag es, das auch wegen seiner Größe und des Alters der Bausubstanz als wenig produktiv geltende Werk für die Zukunft und den konzern-internen Wettbewerb fit zu machen. Das ist ihm in gut sechs Jahren hervorragend gelungen. Neben dem Umbau der Produktion stemmten er und sein Team auch noch den Anlauf des neuen Golf Für den jetzt amtierenden Wolfsburger Chef Jens Herrmann werden die Herausforderungen gewiss nicht geringer werden.



Siegfried Fiebig (am Mikro) verlor seinen Humor auch nicht bei prominenten Gästen wie Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem chinesischen Premierminister Wen Jiabao.

Archivfotos: regio24 – Comes



Werner Neubauer (links) leitete das Werk bis 2004. Danach wurde er Komponenten-Vorstand.



Dietmar Korzekwa mit Bernd Osterloh und Martin Winterkorn bei der Golf-Gala 2007.



Rolf Schnellecke (rechts) verlieh Folker Weißgerber die goldene Stadt-plakette.

SIE FÜHRTEN DAS STAMMWERK VON 1945 BIS HEUTE

Erster Werkleiter (unter britischer Regie) nach dem Krieg war Rudolf Brörmann (Mai 1945 bis Juni 1946). Ihm folgte Karl Huland (Juni 1946 bis März 1947).

Wilhelm Steinmeier war von 1947 bis 1959 für das sich rasch entwickelnde Werk verantwortlich. Ihm folgte Otto Höhne, der bis Juni 1971 verantwortlich war. Günther Hartwich leitete die Käferproduktion nur ein Jahr lang – von Juli 1971 bis Ende Juni 1972.

Helmut Amtenbrink übernahm die Produktion am Mittellandkanal Mitte April 1972 und leitete sie bis zu seinem Ruhestand im Dezember 1988. Er musste den schwierigen Übergang vom Käfer zum Golf managen. In seine lange Amtszeit fällt auch der Bau der Halle 54.

Zu Wendezeiten war Folker Weißgerber Leiter des Stammwerkes (Januar 1989 bis November 1991). Danach wurde er Markenvorstand Einkauf und Logistik, dann Marken-Produktions-

chef und schließlich Konzernvorstand Produktion. Als Werkleiter folgten ihm Hans-Jürgen Liedigk, Hans-Joachim Paul und Gerald Weber.

Werner Neubauer leitete das Stammwerk von 1999 bis 2004, ihm folgte Dietmar Korzekwa (2004 bis 2007). Dessen Nachfolger Siegfried Fiebig amtierte von 2007 bis 2014. Neuer Werkleiter ist Jens Herrmann.